

Das Verenden des Kaisers Franz Joseph ist im wesentlichen noch unverändert. Die alarmierenden Nachrichten über einen bedrohlichen Gesundheitszustand sind völlig grundlos. Andererseits macht die Besserung auch nicht die anfänglich erwarteten günstigen Fortschritte. Das kühlere Wetter wirkt hindernd auf die Genesung ein. Gleichwohl konnte der Kaiser die gewohnte Arbeit wieder aufnehmen und die üblichen Audienzen abhalten. Im Laufe der Woche wird der ehrwürdige Herrscher hoffentlich wieder ganz hergestellt sein.

König Otto von Bayern vollendet am Montag sein 66. Lebensjahr. Er wurde am 27. April 1848 in München geboren und die bayerische Krone fiel ihm durch den tragischen Tod seines Bruders, des Königs Ludwig 2., am 13. Juni 1886 zu, als er längst ein unheilbarer Geisteskranker war. König Otto bewohnt, wie man weiß, das vor den Toren Münchens gelegene Schloß Fürstenried, über dessen Schwelle kein Unbefugter Einlaß erhält. Der körperliche Zustand des beklagenswerten Wittelsbachers, der von großer und stattlicher Gestalt ist, läßt es möglich scheinen, daß er ein sehr hohes Alter erreicht.

Der neue Stallhalter v. Dallwitz trifft am Mittwoch zur Übernahme seines verantwortungsvollen Amtes in Straßburg ein. Fürst und Fürstin Wedel wollen seit Sonntag in Berlin, wo sie bekanntlich dauernden Wohnsitz genommen haben. Die Ehrungen, die dem Fürstenpaare zum Abschied zuteil wurden, waren sehr erlosch. Die Dankesworte des Fürsten auf alle die herzlichen Kundgebungen gipfelten stets in dem Wunsche, das künftige elsäss-lothringische Volk möge sich in allen seinen Schichten immer fester vom deutschen Bewußtsein durchdringen lassen und sich immer mehr als ein unlösliches Glied des großen deutschen Vaterlandes fühlen lernen, dann würde es mit des Reiches Wohl seinem eigenen am besten dienen.

Der neue preussische Minister des Innern v. Cöbels wird laut „Voss. Ztg.“ bis zum 7. Mai auf Urlaub weilen und am 8. Mai sein Amt übernehmen. Wie verlautet, wird der Minister zunächst nur allein die Wohnung im Ministerium des Innern beziehen, während seine Familie zunächst in Brandenburg a. d. Havel zu verbleiben gedenkt. Erst im Oktober soll die Familie nach Berlin übersiedeln.

Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reich. Zur Förderung des Reichsgedankens in Elsaß-Lothringen ist ein regerer Beamtenaustausch zwischen Elsaß-Lothringen und dem Reich empfohlen worden. Laut „Nordd. Allg. Ztg.“ ist auf Veranlassung des Reichskanzlers ein solcher Beamtenaustausch seit einiger Zeit in die Wege geleitet worden. Elsaß-lothringische Beamte mit akademischer Vorbildung sind zur vorübergehenden Beschäftigung im Reichs- oder preussischen Staatsdienst herangezogen worden.

Preussisches Abgeordnetenhaus.

64. Sitzung vom 25. April.

Das Haus, das den Etat des Finanzministeriums erledigt hat, setzte am Sonnabend die Beratung des **Kleinbahngesetzes** fort. Wieder wurden sehr viele Lokalwünsche vorgetragen, sodaß Präsident Graf von Schwerin-Böwitz die Redner bat, sich mögliche Beschränkung in ihren Ausführungen aufzuerlegen. Verschiedene Redner protestierten gegen die Verwendung italienischer Bahnarbeiter bei den deutschen Eisenbahnbauten. Mitunter kam es zu spitzbitteren Zwischenfällen, so als einer der Herren die Reize seiner Heimat beschrieb und die Kollegen bat, die von ihm auf den Tisch des Hauses niedergelegten Ansichtskarten zu benutzen. Schließlich sagte Unterstaatssekretär Stieger sorgfältige Prüfung aller Wünsche zu. Dann wurde die Vorlage, „das Rastengrab vieler Wünsche“, wie ein Abgeordneter gesagt hatte, der Budgetkommission überwiesen. Montag 11 Uhr: Kultusetat. Schluß halb 5 Uhr.

Der amerikanisch-mexikanische Krieg

wird eine Fortsetzung der bisherigen Banditenzüge mit Raub und Brandlegung, wenn es in ihm so wie bisher weitergeht. Gibt es zu plündern, dann sind die verhungerten Kerle der Carranza, Villa und Zapata dabei; wessen Eigentum sie stehlen, ist für sie von untergeordneter Bedeutung. In Veracruz, wo die Amerikaner einigermassen auf Ordnung halten und wo deshalb nichts zu maulen ist, haben sich kriegerische Ereignisse nicht weiter zutragen. Um so lebhafter geht es an der von amerikanischen Truppen nur unzulänglich besetzten Texasgrenze am Rio Grande zu. Von Nuevo Laredo, der am südlichen Ufer des großen Flusses gelegenen nördlichsten Stadt Mexikos eröffnen sie ein Feuer auf die jenseits des Flusses postierten amerikanischen Grenztruppen, die den Angriff aus ihren Schnellfeuergeschützen Neuyorker Meldungen zufolge so energisch erwiderten, daß sich die Mexikaner zurückzogen. Vorher hatten die Edelen die blühende Grenzstadt jedoch noch an

allen Ecken und Enden in Brand gesetzt und dabei geraubt, was nicht niert und nagelfest war. Der von ihnen angerichtete Schaden soll viele Millionen betragen.

Große Kriegsbegeisterung herrscht in ganz Mexiko. Nach Meldungen aus der Hauptstadt ist der langwierige Bürgerkrieg vergessen, die Rebellen generale stellen ihre Leute dem Präsidenten Huerta freudig zur Verfügung, 50 000 Mann mexikanischer Bewaffneter befinden sich auf dem Marsche an die Grenze von Texas. Diese steht den Angreifern vollkommen offen, da die Amerikaner bisher nur 4000 Mann dort vereinigt haben. Indianer und Weiße sind von gleicher Kriegsbegeisterung erfüllt. Unausgeseht marschieren Freiwilligen-Bataillone nach den Kasernen, 30 000 Schüler stellten sich unter die Fahnen. Die Minister werden jubelt. Vom Präsidenten Huerta spricht man mit Worten der Liebe, Leidenschaft und Anbetung. Fabriken und Handelshäuser gaben ihren Angestellten volle Freiheit, in den Krieg zu ziehen und bürten für den Unterhalt der Familien. Fünftausend Frauen griffen gleichfalls zu den Waffen und gründeten ein Amazonenregiment.

Neuyorker Meldungen wollen dagegen von ernstem Meinungsverschiedenheiten zwischen den Rebellenführern Carranza und Villa wissen. Diese sollen bereits so weit gekommen sein, daß der mehrfach mit Zuchthaus vorbestrafter Bandit Villa seinen Nebenbuhler, den offiziellen und durch seine Bildung ausgezeichneten Oberbefehlshaber Carranza auslawern und gefangen nehmen ließ. Villa hofft, auf diese Weise als alleiniger Vertreter Mexikos mit der nordamerikanischen Union verhandeln zu können und von dieser als Präsident Mexikos anerkannt zu werden.

In Washington, wo Präsident Wilson an dem Grundsatz festhält, daß kein Kriegszustand bestehe, brach eine **Ministerkrise** aus. Der Kriegsminister fordert die Verwendung des Landheeres gegen Mexiko, während Staatssekretär des Auswärtigen Bryan dagegen ist. Der Marine-sekretär nimmt zu der Streitfrage eine Mittelstellung ein. Bryan hat sich auch heftig gegen die Erneuerung des Waffenausfuhrverbots gewandt, die soeben erfolgte. Gleich Wilson vertritt auch Bryan nach wie vor die Auffassung, daß Friede herrsche und dem Handelsverkehr keine Schranken gezogen seien oder gezogen werden dürften.

Die Unionstregierung trifft alle Vorbereitungen für einen großen Krieg. Das Gesetz, wonach alle Staatsmilizen eingezogen und auch für den Außendienst verwendet werden sollen, ist vom Parlament angenommen worden. Mit der Aufstellung von freiwilligen Truppen wurde begonnen. Bis die Mobilmachung beendet ist, wird noch eine ganze Reihe von Wochen vergehen, und bis dahin ist die Union für die Operationen zu Lande auf das kaum 40 000 Mann starke aktive Heer angewiesen, denen die Mexikaner zunächst nur einige 20 000 Mann entgegenstellen können. Freilich geht in Mexiko, wo jeder Mann und beinahe auch jede Frau ein Gewehr zu handhaben versteht, die Mobilisation bedeutend schneller als in den Vereinigten Staaten, so daß, wenn die Rebellen zu Huerta halten, dieser sehr bald seine 70 bis 80 000 Bewaffnete zur Verfügung haben wird.

Der eigentliche Kriegsgrund. In dem Streit mit Mexiko haben die Amerikaner bisher eine wenig rühmliche Rolle gespielt, ihr Geldhunger ist auch der letzte Grund der gegenwärtigen Verwickelungen. Porfirio Diaz, der seit 1876 als Präsident den Frieden Mexikos erhalten hatte, wurde auf Betreiben der Amerikaner beseitigt, weil er mit Japan ein Bündnis abzuschließen drohte und weil er sich weigerte, die gewaltigen Petroleumlager Mexikos der nordamerikanischen Standard Oil Company allein zu überlassen. Amerikanische Gesellschaften finanzierten Maderos Empörung gegen den alten Diaz. Maderos Sturz durch den General Victoriano Huerta, der sich noch dazu an England anlehnte, suchte, war für die Union ein harter Schlag. Präsident Wilson suchte Huerta zunächst finanziell auszuhebeln, indem er ihm die Anerkennung Nordamerikas vorenthielt. Dadurch sahen sich die europäischen Mächte zum Teil veranlaßt, dem General Huerta Geldmittel zu versagen und damit dessen Rüstungen gegen die Aufständischen des Nordens zu erschweren. Dagegen erhielten die Aufständischen von Anfang an von den Vereinigten Staaten Geld und Waffen geliefert. Nur formell war anfangs die Grenze für die Waffeneinfuhr gesperrt; am 2. Februar d. J. wurde die Sperre für die Aufständischen offiziell aufgehoben. Die Rebellenführer Carranza, Villa, Zapata und wie sie alle heißen, machten seitdem große Fortschritte. Da sie den Präsidenten Huerta gleichwohl nicht untertrugen, so suchte Amerika diesem die Zufuhr von Waffen abzuschneiden. Das war, wie die „Köln. Ztg.“ in einem längeren Artikel darlegt, der eigentliche Grund für die Besetzung von Veracruz. Die Blockade beider mexikanischen Küsten ist schon vorbereitet; es bleibt nur noch der offene Krieg übrig.

Im Zuge der Not.

Roman von E. Dressel.

56] (Nachdruck verboten.)

Hier wurde schon der Verkehr geringer, und jetzt — allmächtiger Gott, diese zarte biegsame Gestalt, die dort an der Bollwerkeinfriedung lehnte, kannte er. Den kleinen, von reichem braunen Haar umflossenen Kopf vorgeneigt, blickte sie träumerisch in den rauschenden Fluß. Da stand er schon neben ihr, streckte ihr die Hand entgegen. „Fräulein Annelise, wahrhaftig, Sie sind's, der alte Herrgott meint es heut sehr gut mit mir. Daß ich Sie in dieser Stunde finde, wie schön, wie verheißend das ist.“

In das blaße, gedankenverlorene Gesicht kam frohes Leben. „O Sie — Sie? Ich hab's ja gewußt, man konnte Sie nicht lange festhalten.“ Heile Tränen perlten über die schmalen Wangen, doch sie schmerzten nicht, das sah er wohl.

Was kümmerten ihn die paar Schiffsleute, die aus der Ferne neugierige Blicke auf diese beiden erregten jungen Menschen warfen, er zog die teure Hand, deren warmen Druck er selig empfand, an die Lippen und ließ sie nicht wieder fahren. „Liebe, liebe Annelise, ich behalte diese Hand.“

Sie lächelte nur unter ihren glücklichen Tränen. Doch dann kam die Barmherzigkeit, die wollte erst ein Wort reden. Und ernst sprach Annelise: „Aber Sie hat so gut wie nichts zu spenden. Was väterliche Güte ihr schenkte, hat sie gleich fortgegeben. So leicht, wie ihr das Geld aus den Fingern glitt, so fest hält sie an Mutter und Geschwistern. Das müssen Sie zuvor wissen, Bollrad Klüven.“

Da neigte er abermals die Lippen über die treue Hand, und jetzt war mehr Ehrfurcht denn Zärtlichkeit in seinem Rufe. „Gottes Segen über diese liebe Hand“, sagte er bewegt. „Will sie nur auch mich festhalten, so ist alles aut.“

Er fühlte ihren treuen Druck. Innig ruhten die Hände ineinander. Mein — dein. Ein stummes Gelbdis, das alles verhielt, was zwei Herzen in Ewigkeit einen kann.

„Sieh, liebe Seele“, sprach Bollrad, „was du da sonst sagst, ist gottlob von keiner Bedeutung für mich. Meine Stellung hat sich erheblich verbessert, und ich traue es mir schon zu, mein liebes Weib zu ernähren. Und wenn's not tut, auch die Deinen, falls sie nicht allzu großen Appetit haben.“ schaltete er lächelnd ein.

„Das fürchte nicht“, lachte auch sie. „In der Schule der Not lernt man Mäßigkeit. Es ist ja nun auch für sie gesorgt. Mutter wird dir das mal auseinandersehen, und daß sie nichts von Verwöhnung der Kinder hält, weißt du wohl schon.“

„Aber dir, süßer Schatz, will ich das Wandern mit mir nach Kräften erleichtern, und da laß ich mir nicht dreinreden.“

Er zog ihren Arm durch den seinen, und so gingen sie dahin längs der grünen wogenden Oder, an vielmaligen Schiffen und lärmendem arbeitenden Matrosenvolk vorbei und sahen und hörten doch nichts als das selige Glück, das mit ihnen schritt.

Inmitten ihrer herzinnigen Gespräche blieb Bollrad einmal jählings stehen. „Annelise, sieh nicht in mich hinein wie in einen goldenen Kelch, den nichts trüben kann. Ich muß dir's bekennen, es läßt mir keine Ruh' da ist ein häßlicher Fleck auf meinem Gewissen, eine Schuld, der ich mich vor dir schäme, die mich dir fernhält. Ich meine deiner unwert geworden zu sein in einem dunklen Moment der Verwirrung.“

„O still, Bollrad, laß das vergessen sein. Ich ahne, wer dich in übermächtige Versuchung führte und wessen Schuld die größere war. Nun lügst sie — auch dein Vergeben, das sicher nur das ihre war. Reden wir nie mehr darüber. Ich glaube an dich und deine Liebe zu mir. Ja, ja, du wirst mir die Treue wahren, die ich nun

Lokal-Nachrichten.

Weißburg, den 27. April 1914.

(?) [Das Denkmal eines Luftschiff-Ünglücks.] Auf dem Berg wurde am Samstag an der Stelle, wo am April 1910 der „Zeppelin 2“ verunglückte, der Stein zu einer Pyramide gelegt, die an das Unglück erinnern soll. Am Weiterbau der Pyramide, so ist der Dank ihrer Errichter, kann sich jeder Deutsche, der esse daran hat, beteiligen, indem er aus seiner Tasche einen Baustein mitbringt und diesen selbst einmauert. Erstens: Wer nimmt gern Bausteine mit auf Reisen? Zweitens: Soll man bedauerlichen Ereignissen überhaupt Denkmäler errichten?

17 — Die „Schützen-Gesellschaft“ hält heute abend Uhr im „Deutschen Hause“ eine Mitgliederversammlung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Rechnungsablage, 2. eines Vertreters zum Gauschütztag in Perborn, 3. schießen 1914, 4. Vereinsangelegenheiten.

1) [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Der Schulplan für das Sommerhalbjahr ist wie folgt festgelegt: Montags von 6—8 Uhr Kaufleute und Nahrungsmittelgewerbetags von 6—8 Uhr Bauhandwerker und Unternehmern Donnerstags von 6—8 Uhr Kaufleute und Bauhandwerker Freitags von 6—8 Uhr Nahrungsmittelgewerbetags Unterstufe.

X Das gestrige Konzert des „Liederkränzes“ hat besonderen Genuß. Zwei ob ihrer Sangeskunst große Damen Fräulein Meta Füssinger und Fräulein Ella hatten dem Verein ihre Unterstützung geliehen und das Programm durch mehrere Nummern bereichert. So sangen die beiden Lieder für Sopran „Wiegentied“ und „Schöne die beiden Lieder für Sopran „Wiegentied“ und „Schöne gesungen von Fräulein Füssinger, als auch die beiden für Alt „In meiner Heimat“ und „Mei Meidle“, gesungen von Fräulein Jung zeichneten sich durch Wärme des Vortrags und inniges Empfinden aus und in den Duett „Ständchen und „Herbstlied“ schmiegt sich die Stimmen dieser beiden in bester Weise einander an. Der starke Beifall, der ihnen juteil wurde, veranlaßte sie zu Zugaben. „Die Nacht“, „und munter klangen die Männerchöre „Die Nacht“, „Bub“ und „Der Wald“, die dem Dirigenten Paul Kober alle Ehre machten. Zwischen den einzelnen Sängern waren Musikstücke der Kapelle Duppel und die mit den neuesten Schlägern aufwartete. Der Höhepunkt des Konzerts bildete das 2-aktige Theaterstück „Der hoffte Bräutigam“, welches von den Damen Fräulein Autor, Bernhardt und Pfeiffer und den Herren Kober und Adersmann flott gespielt wurde und die Zuschauer ausgesetzt am Lachen erhielt. Nach dem Theater Tanz statt, der den Teilnehmern noch einige vergnügliche Stunden bereitete.

X Theater. Die morgige Vorstellung ist wiederum Sudermann gewidmet und zwar gelangt, um Zeit für weiteren Neu-Einstudierungen zu gewinnen, dessen „im Winkel“ zur Aufführung. Das hier zwar schon mehrfach gegebene Werk wird hoffentlich auch diesmal dem Theaterpublikum willkommen sein, da die Darstellung es sich in „Heimat“ gezeigt hat, auf einer so hohen Höhe steht, daß die idyllische Stimmung, die das Drama in voller Wirklichkeit zur Geltung kommt, einzelnen Rollen sind wiederum bestens besetzt und weisen wir im übrigen auf die heute erscheinenden Theaterzettel.

— [Die Zugtiere an Sonn- und Feiertagen.] In der schönen Jahreszeit eilen viele hinaus in die Wälder und Berge, sei es zu Fuß, zu Rad oder zu Wagen. Möchten aber alle diejenigen, die ihren Fuhrwerken unternehmen, auch daran denken, ihre Fuhrwerke Zugtieren nicht zur Qual werden zu lassen. Gerade solchen Landpartien, wo die Rückkehr gewöhnlich in der Nacht erfolgt, müssen Pferde, die wochenlang an langsamen Schritt gewöhnt sind, stundenlang oder es muß ein einzelnes, oft noch kleines oder schwaches Pferd ein Fuhrwerk ziehen, das mit 6 bis 8 Pferden leicht ist. Ferner achte man darauf, ob die Wege ansteigend sind. Müßen sich die Tiere sehr anstrengen, sollten an schlechten Stellen oder bergan die rüstigen aussteigen und nebenher gehen.

fördern darf. Der Fied war nur ein Hauch goldener Kelch ist wieder rein.“

„Liebe, liebe Seele, wie groß, wie rein du bist.“ Es wurde kühler. Die Sonne war im Niedergang ihr Gold schwamm in Purpurgluten auf den Wellen des Flusses, aber von seewärts her kam schon der kalte Wind, und am Ufer stand lauernd die graue Dämmerung.

Da erst dachten sie an den Heimweg.

„Ehe wir zu Mutter gehen, muß ich schnell in Villa einiges anordnen“, sagte Annelise.

Tagen wird das Personal entlassen und der ganze Hof entfernt werden, weil das Haus ja nun für seine Bestimmung umgebaut werden soll. Bis dahin muß auf dem Posten bleiben.“

Bollrad hatte nichts hiergegen einzumenden. leitete die Liebste bis zur weißen Villa, und Annelise ihn, draußen auf sie zu warten. Nun stand er im Hofe von widerstrebenden Empfindungen bewegt.

So still das prächtige Haus mit seinen geschlossenen Jalousien und seinem erstorbenen Leben. Und der fallende verwehte Staub, zitternd im kalten Wind, nahenden Winters. Bollrad erschauerte.

Herbstes. War auch sein junges blühendes Glück der gänglichkeit unterworfen?

Da nahen hastig trippelnde Füßchen. Ein Mädchen Lachen, — und Bollrads umflorte Augen leuchteten. Zwei Mädcheln kamen auf ihn zugeprungen. Zwei selig sorglose Jugend. Ja, Kinderlust würde ein düstere Trauer lösen von dem verödeten Haus, ein Leben würde anheben. Mit Barbara zog der Gott der seligen Friedens ein.

Nun erschien auch Annelise wieder. Er eilte ihr gegen, wie auch die Kinder es taten, und sagte ihre noch eher, denn sie.

„Ja, weißt du's denn schon, Annelise?“ auf da beinahe gekränkt.

„Was denn?“

Provinzielle und vermischte Nachrichten.

Wiesbaden, 27. April. Der größte Konfirmand, der jemals zur Vorstellung gelangte, befand sich dahier. Der Konfirmand in Hamburg, von dem jüngst die Rede war, maß 1,84 m und ist damit noch größer wie der Konfirmand in Berlin, 27. April. Der hiesige „Vorwärt“ hielt gestern nachmittag im Rathhause seine Generalversammlung ab, in welcher die Jahresrechnung pro 1913 vorgelegt wurde. Nach derselben betrug der Geschäftssumsatz in Einnahme und Ausgabe 49740,00 Mk., die Geschäftsanteile der Mitglieder betragen 6021,74 Mk. Es wurde in 1913 ein Reinertrag von 29 Mitgliedern erzielt. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug zu Anfang des Jahres 1913 670, es traten hinzu ein 29 Mitglieder, zusammen 699, dagegen am Jahresende durch Tod 18, freiwillig 14 - 32, sodass der Verein noch 667 Mitglieder verbleiben. Die Jahresrechnung schloß 6% Dividende zu verteilen. Die Bilanz wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt.

Limburg, 23. April. Ueber den Nachlaß des in Limburg wohnhaften Senfals Moritz Stern ist am 21. April das Konkursverfahren eröffnet worden. Der Konkurs Nachlaß in Limburg ist zum Konkursverwalter ernannt.

Diez, 25. April. Ein Injasse des hiesigen Zuchthaus hatte sich vor einigen Tagen als den Mörder des hiesigen Brechners aus Darmstadt bezeichnet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß der Zuchthausgefangene in 19 jähriger Butsche namens Renner aus Breslau, der einige Tage aus dem Zuchthaus entlassen hatte, um seine Frau zu besuchen, während des Transportes nach Darmstadt er dann einen Zuchthausgefangenen unternehmen.

Wiesbaden, 25. April. Der einmalige außerordentliche Beiratsbesitzung für den Oberwiesenthaler Kreis wird am 25. April in Wiesbaden abgehalten.

Wiesbaden, 24. April. [Kommunallandtag.] In der heutigen Sitzung des Kommunallandtags wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank auf Gleichstellung der Nassauischen Landesbank mit den Buchhaltern und Kassabuchhaltern der Nassauischen Landesbank wurde genehmigt. Die Schaffung der Stelle einer Fürsorge-Erzieherin für eine Frau — wurde genehmigt; ebenso die Fortsetzung des Baues von Wohnhäusern für Beamte der 5. Dienstklasse und Bedienstete des Bezirksverbandes. Der Abschluß eines Vertrages mit den Kreisen Limburg und Limburg a. L. wegen Uebernahme der Kosten der Unterhaltung des Bezirksverbandes wurde genehmigt. — Die Vorlage, betreffend den Bau einer Fürsorge-Erziehungsanstalt für schulpflichtige latholische Jugendliche in Wingen, fand ohne Debatte Genehmigung. Der projektierte Bau verursacht 1200000 Mk. Soll für die Anstalt für 150 Zöglinge eingerichtet werden, so belaufen sich die Kosten auf 1283000 Mk. Mit der Errichtung eines Erweiterungsbauwerkes für die Nassauische Landesbank auf dem Gelände der Rheinstraße 44 in Wiesbaden, der zu 860000 Mk. veranschlagt ist, erklärte sich das Plenum ebenfalls genehmigt. Der Kommunallandtag sprach den Wunsch aus, daß zu den Arbeiten nur Handwerker des Regiments herangezogen werden. — Eine Petition der Gemeinde Gramberg (Unterlahnkreis) wegen Ausbaus des Weges Gramberg-Balduinstein wurde genehmigt. Der Kommunallandtag sprach den Wunsch aus, daß zu den Arbeiten nur Handwerker des Regiments herangezogen werden.

Wiesbaden, 22. April. Das weltbekannte Hotel „Goldener Pfau“, eines der ältesten Gasthäuser unserer Rheinlande, stand gestern zur Zwangsversteigerung. Es wurde nicht an erster Stelle stehenden Hypotheken fallen aus. Der Kommunallandtag sprach den Wunsch aus, daß zu den Arbeiten nur Handwerker des Regiments herangezogen werden.

Wiesbaden, 24. April. Bei dem heutigen Prüfungsausschuß der Maschinenkompanie des Infanterie-Regiments 126 geriet der Kommandeur des 3. Bataillons, Major Ströhl, aus Versehen in die Schußlinie eines rückwärts gestaffelten Maschinengewehres. Ein Schuß durchschlug dem Offizier das rechte Bein unterhalb der Kniekehle.

Diez, 25. April. Ein Injasse des hiesigen Zuchthaus hatte sich vor einigen Tagen als den Mörder des hiesigen Brechners aus Darmstadt bezeichnet. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab jedoch, daß der Zuchthausgefangene in 19 jähriger Butsche namens Renner aus Breslau, der einige Tage aus dem Zuchthaus entlassen hatte, um seine Frau zu besuchen, während des Transportes nach Darmstadt er dann einen Zuchthausgefangenen unternehmen.

Wiesbaden, 25. April. Der einmalige außerordentliche Beiratsbesitzung für den Oberwiesenthaler Kreis wird am 25. April in Wiesbaden abgehalten.

Wiesbaden, 24. April. [Kommunallandtag.] In der heutigen Sitzung des Kommunallandtags wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank auf Gleichstellung der Nassauischen Landesbank mit den Buchhaltern und Kassabuchhaltern der Nassauischen Landesbank wurde genehmigt.

Wiesbaden, 24. April. [Kommunallandtag.] In der heutigen Sitzung des Kommunallandtags wurden u. a. folgende Beschlüsse gefaßt: Der Antrag der Direktion der Nassauischen Landesbank auf Gleichstellung der Nassauischen Landesbank mit den Buchhaltern und Kassabuchhaltern der Nassauischen Landesbank wurde genehmigt. Die Schaffung der Stelle einer Fürsorge-Erzieherin für eine Frau — wurde genehmigt; ebenso die Fortsetzung des Baues von Wohnhäusern für Beamte der 5. Dienstklasse und Bedienstete des Bezirksverbandes. Der Abschluß eines Vertrages mit den Kreisen Limburg und Limburg a. L. wegen Uebernahme der Kosten der Unterhaltung des Bezirksverbandes wurde genehmigt. — Die Vorlage, betreffend den Bau einer Fürsorge-Erziehungsanstalt für schulpflichtige latholische Jugendliche in Wingen, fand ohne Debatte Genehmigung. Der projektierte Bau verursacht 1200000 Mk. Soll für die Anstalt für 150 Zöglinge eingerichtet werden, so belaufen sich die Kosten auf 1283000 Mk. Mit der Errichtung eines Erweiterungsbauwerkes für die Nassauische Landesbank auf dem Gelände der Rheinstraße 44 in Wiesbaden, der zu 860000 Mk. veranschlagt ist, erklärte sich das Plenum ebenfalls genehmigt. Der Kommunallandtag sprach den Wunsch aus, daß zu den Arbeiten nur Handwerker des Regiments herangezogen werden. — Eine Petition der Gemeinde Gramberg (Unterlahnkreis) wegen Ausbaus des Weges Gramberg-Balduinstein wurde genehmigt. Der Kommunallandtag sprach den Wunsch aus, daß zu den Arbeiten nur Handwerker des Regiments herangezogen werden.

Die Hochzeitsreise im Aeroplan. Der bekannte deutsche Flieger Viktor Stöcker, der am 14. Oktober 1913 einen Weltrekord aufstellte, indem er in ununterbrochenem, 24 stündigem Fluge 2160 Kilometer zurücklegte, verheiratete sich am Sonnabend. Er trat zusammen mit seiner jungen Frau die Hochzeitsreise im Aeroplan an. — Also wörtlich: himmelhoch jauchend!

Die Entführung der jungen Javanerin. Im Berliner Prozeß gegen die Familie Holze wegen Entführung der Javanerin Agnes Gorodiski beantragte der Staatsanwalt gegen Friedrich Holze 9 Jahre Gefängnis, gegen Frau Holze, Margarete und Ella Holze je 100 Mark Geldstrafe, außerdem gegen Margarete Holze wegen Unterschlagung und Diebstahl einen Monat Gefängnis. Der Staatsanwalt führte aus, es könne keine Rede davon sein, daß von seiten der Agnes Gorodiski eine Selbstentziehung vorliege. Sie habe zwar wiederholt geäußert, daß sie sich das Leben nehmen wolle, aber das war nur ein Beweis dafür, in wie nachhaltiger Weise die Familie Holze auf das Mädchen eingewirkt habe. Man habe das Kind schließlich so weit getrieben, daß es sich töten wollte, um nicht zur Mutter zurückzukehren. Alle vier Angeklagten hätten sich der Entführung durch List schuldig gemacht. Zweifelloß hätten dabei die Holzes aus materiellen Beweggründen gehandelt. Das Gericht verurteilte Holze zu zwei Jahren Gefängnis, Frau Holze und ihre Töchter zu je 100 Mark Geldstrafe. Damit ist der eine Teil dieses sonderbaren Dramas zu Ende, der zweite, noch kommende, betrifft die fernere Zukunft der Agnes Gorodiski, der Tochter des deutschen Arztes und einer Javanerin.

Die Regensburger gehen nicht ins Theater! Das Regensburger Stadttheater, dessen Direktion schon lange unter schlechtem Geschäftsgang zu leiden hat, ist nun auch in Gefahr, die Schuld seines fürstlichen Mäzens zu verlieren. Fürst Albert von Thurn und Taxis hat dem Magistrat mitgeteilt, daß er, da die Regensburger doch nicht ins Theater gingen, in Zukunft die von ihm geleistete Jahresunterstützung von 60000 Mark nicht mehr zahlen werde.

Dr. Jung muß sein. In Speyer hatte ein Infanterist mit eigener Lebensgefahr ein 6jähriges Kind aus den hochgehenden Fluten des Speyerer Baches gerettet. Dadurch, daß die Zivilbehörde ihm eine Belohnung zuteil werden ließ, kam die Sache zur Kenntnis des Regiments, und es wurde festgestellt, daß der Soldat ohne Urlaub in Speyer gewesen war. Der brave Lebensretter erhielt — drei Tage Mittelarrest. Als Pfaster folgte aber bald die Rettungsmedaille.

Von der Mode. Für den heurigen Sommer soll die sog.ingerie-Toilette die große Mode werden. Duftige Tüll- oder Boist-Stoffe werden reichlich von Stidereien durchbrochen, je mehr Zeichnung das Kleid zeigt, desto besser. Der lange Zeit beobachtete Grundsatz, die Gewänder lediglich durch Form und Material wirken zu lassen, wird dadurch allerdings durchbrochen. Aber es schade nichts, es kommt der Volkswirtschaft, insonderheit der deutschen Heimarbeit zugute, viele fleißige Hände erhalten durch den Bedarf an billigen und teuren Spitzen und mehr oder minder kostbaren Stidereien Beschäftigung. Die Mode der vielen übereinanderfallenden Röcke hat es glücklich von drei Etagen auf acht gebracht.

Eine eigenartige Ausgestaltung haben die Japaner dem Kino gegeben. Die japanischen Städte haben Kinotheater, die vollständig nach dem Muster der europäischen eingerichtet sind; die europäischen Filme, die noch vor kurzem die Leinwand völlig beherrschten, sind jetzt jedoch durch den „nationalen“ Film verdrängt worden. Neuartig ist, daß links und rechts der Film-Bühne Schauspieler postiert werden, die zu der Handlung Dialoge führen. Etwas ähnliches hatten die deutschen Kinotheater zwar auch schon: den Erklärer. Neuerdings taucht er nicht mehr auf. Schade eigentlich. Denn speziell der Berliner Erklärer schien sich zu einer neuen originellen Figur des Volkslebens ausbilden zu wollen. Er „spielte“ alles in seinem geliebten Berlinisch; und so kam es denn einmal vor, daß beim Königin Luise-Film folgendes gesagt wurde: „Sie sehen hier, daß Friedrich Wilhelm 3. nach die Niederlage von Jena sehr geknickt ist. Aber Königin Luise tröstet ihm und sagt: 'Lach' man, Friedrich Wilhelm, wir haben ja noch die Schlacht bei Leipzig vor uns. — Stolz tritt Napoleon vor der geschlagenen Königin Luise hin. Aber Königin Luise von Preußen meint in ruhiger Gelassenheit: 'Tu Dir man bloß nicht so dicke, nach St. Helena mußte doch!'“

Gegen die Gesundheitsbeter. Eine umfassende Untersuchung gegen die Kreise der „Christian Science“, der sog. Gesundheitsbeter, hat die Berliner Polizei eingeleitet. Allem Anschein nach wird der Sommer einen Sensationsprozeß gegen die Sekte bringen. Es ist bereits eine große Menge Belastungsmaterial zutage gefördert worden, das auch besonders auf die Art des Geschäftsgebahrens der Gesundheitsbeter ein eigenartiges Licht wirft.

Vom Schwindel-Bürgermeister. Allzu genial, wie es von verschiedenen Seiten hingestellt wird, ist der Hochstapler Thormann in seiner kommunalpolitischen Tätigkeit nun auch nicht gewesen. Gewiß, es ist erstaunlich, wie der Mann sich schnell in ungewohnte Pösten hineinfand, aber oft wurde auch über die Art seiner Amtsführung geklagt. In Weiskensfelds beispielsweise wirkte er durch das, was der Berliner derb die „große Schnauze“ nennt. Es mißfiel ernstlich, daß er bei Abschlüssen mit Grundstücksbesitzern oft ein Geschäftsgebot anwandte, das mit seinen beschränkten Vollmachten durchaus nicht übereinstimmte. Und auch aus Bromberg wird jetzt geschrieben, daß Thormann allzu große Selbständigkeit nicht üben konnte, da seine Arbeiten immer erst durch höhere Hände gingen. Gesellschaftlich konnte er sich nirgends halten, das ist auch mit der Grund zu seinem häufigen Stellenwechsel. Er behielt beim Tanzen die Zigarre im Munde, verkehrte in Animierkneipen und ähnlichen Stätten und führte sich überhaupt derart auf, daß er in vornehme Kreise keinen Eingang fand.

Der Schwindler wird in vielen Blättern zum Gegenstand eingehender Betrachtung gemacht. Die „Leipz. N. N.“ schreiben: „Ein Genie zweifellos, aber ein Genie, das zuletzt dennoch im Straßengraben verkommt. Wie es möglich war, daß im preussischen Altentate dieses Meteor mit dem falschen Scheine plötzlich aufleuchtete und alle Augen blenden konnte, ist eine besondere, wohl aufzuwerfende Frage. Sonst hat der normale Bürger, wenn ihm in seinen Papieren auch nur ein Blättchen fehlt, entloste

Letzte Nachrichten.

Berlin, 27. April. Zum 70. Geburtstag des Großadmirals v. Köster wird hervorgehoben, daß v. Köster der große Exerzier- und Lehrmeister und eigentliche Erzieher der Flotte gewesen ist. Die grundlegenden taktischen und Gefechts-Exerzitien der Kösterschen Schule hätten die Uebungsflotte systematisch zu dem festen Verband der aktiven Schlachtflotte entwickelt. — Dem deutschen Handelstag hat die Handelskammer des Staates New-York eine Denkschrift übermittelt, in der die Grundzüge eines Planes für internationale kaufmännische Schiedsgerichte niedergelegt sind.

Berlin, 27. April. Bei den militärischen Fußballwettspielen um die Gardemeisterschaft siegte das Elisabeth-Garde-Regiment mit 6:2 über das 5. Garde-Regiment. Die Gardefüßiliere gewannen mit 2:1 gegen das 1. Garde-Regiment, das 5. Telegraphenbataillon schlug das 4. Eisenbahner-Regiment mit 5:0.

Berlin, 27. April. Der Historienmaler Richard Knödel, der erst vor kurzem wieder ein großes militärisches Bild vollendete, ist an einer Lungenentzündung im 58. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 27. April. Dem gestern im 83. Lebensjahre in Wien verstorbenen großen Geologen Eduard Suß widmen die Morgenblätter seine wissenschaftlichen Verdienste hoch einschätzende Nachrufe. Auch sein politisches Hervortreten und seine Bemühungen um die Durchführung der neuen Volksschulgesetzgebung in Niederösterreich wird hervorgehoben.

Öffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg.

Wettervorhersage für Dienstag, den 28. April 1914.

Trocken, und meist heiter, tagsüber warm, nachts ziemlich kühl.

Wetter in Weiburg:

Höchste Lufttemperatur gestern	16°
Niedrigste	1°
Niederschlagshöhe	0 mm
Lohnpegel	1,36 m

20 bis 25 Erdarbeiter

werden noch eingestellt an der Konsolidationsarbeit in Elberhausen-Fürst.

Meldungen bei Unternehmer

Diets, Elberhausen.

Gießkannen

in verschiedenen Größen

empfehlen

Eisenhandlung Zilliken.

Fleißige und ordentliche

Mädchen

finden lohnende Beschäftigung bei

Selterssprudel, Löhnberg.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 19. Mai d. Js.

Kram-, Schlacht- und Zuchtviehmarkt.

Weiburg, den 20. April 1914.

Der Magistrat.

Scherereien. Herr Dr. jur. Alexander hatte keine Kapiere, er war einfach da, harmlos und siegesgewiß, wie der Knabe David. Ihm erschließt man Bureaus und Geheimkammern, und wenn die Stednadel nicht gewesen wäre, aber die er schließlich gestolpert ist, dann wäre er vielleicht auch noch ins Herrenhaus gelangt oder gar Minister geworden. Die „Mensch. N. N.“ meinen, daß der Hauptmann von Köpenick übertrumpft sei. „Im Bande der strengsten Ausübung, der tausendfältigen Examina, ist es ganz heilsam, wenn ein Mann auftritt, der ohne alle behördliche Überprüfung doch den Beweis liefert, daß er an einer verantwortungsvollen und schwierigen Stelle Brauchbares und Nützliches leisten kann.“ Die „Braunschw. Landesztg.“ erhebt Vorwürfe: „Wenn man nun schon in Bromberg die Fälschung nicht erkannt hat, so versteht man darum doch noch nicht, wie man auf dem Regierungspräsidium in Köpenick nicht endlich den wahren Charakter jener Urkunden des Herrn Bürgermeisters entdeckt hat? Hier muß wieder mal eine arge Vertrauensseligkeit obgemaltet haben, die ja schon in so manchen anderen Fällen den Herren Betrügnern ihr Handwerk erleichtert hat.“

Ein Kriminalkommissar, der den wilden Mann spielt. Der in der Frankfurter Polizeistand-Affäre verhaftete Kriminalkommissar Schmidt hat nach seiner Verhaftung den Anschein erwecken wollen, als sei er geisteskrank. Er fing in der Zelle zu toben an und spielte den wilden Mann. Die ärztliche Untersuchung ergab jedoch, daß er geistig völlig normal ist.

Der Operettenschauspieler als Ordensschwindler. Der aus Lemberg gebürtige Schauspieler Moses Gruber, der eine Zeitlang an einer Berliner Operettensbühne engagiert war, wurde vom Berliner Polizeipräsidenten als fälschlicher Ausländer ausgewiesen. Gruber wird beschuldigt, dem in Paris verhafteten Ordensschwindler Moser Schlepper-Blasie geleistet zu haben.

PIANINOS-FLÜGEL-HARMONIUMS

Vertreter von Steinway & Sons, Bechstein, Berdux, Feurich, Hofberg, Kuhse, Mannborg, Neumeyer, Perzina, Schiedmayer, Thürmer. Billigste bis hochfeinste Modelle. Höchster Rabatt. Kleine Raten. Langjährige Garantie.

Pianos und Harmoniums zu vermieten
(2-12 Mark monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola — Phonola. — Welte-Mignon-Piano. — Phonola-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Grossh. Hess. Hoflieferant Fernsprecher 389 Seltersweg 91.

Freiw. Feuerwehr.



Montag, d. 27. April, nachm. 6 Uhr, haben sämtliche Mannschaften auf dem Marktplatz anzutreten.
Der Kommandant Erlenbach.

Fruchtpreise.

Diez, 24. April 1914.

Roter Weizen 16,40 Mt.,
Fremder Weizen 16,00 Mt.,
Korn 11,90 Mt., Brauer-
Gerste 10,75 Mt., Futter-
Gerste 9,00 Mt., Hafer 8,10
Mt., 1 Rlg. Butter 2,40 Mt.

Todes-Anzeige.

Gestern abend um 10 Uhr entschlief nach langem und schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau Johanne Rausch
geb. Mennicken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Wilhelm Rausch.

Weilburg, den 26. April 1914.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 28. April nachmittags 4 Uhr statt.

Befanntmachung.

Wir haben beim hiesigen Meldeamt auf Antrag des Verkehrsvereins im allgemeinen Interesse einen Wohnungsnachweis eingerichtet, der den Hausbesitzern und Wohnungsinhabern Weilburgs bezüglich der leer stehenden Wohnungen, möblierten Zimmer und Pensionen unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird und der sich im Bürgermeistereigebäude, Frankfurterstraße befindet.

Zu diesem Zwecke bitten wir alle Interessenten, sowohl die Hausbesitzer wie Wohnungsinhaber in jedem Falle des Leerstehens von Wohnungen und Zimmern dies bei dem Wohnungsnachweis schriftlich sogleich anzuzeigen sowie im Falle der Vermietung um sofortige Nachricht.

Bezüglich der zu vermietenden Wohnungen ist die Einreichung eines Lageplans der einzelnen Räume, aus dem auch die Größe derselben nebst Zubehör und der ungefähre Preis hervorgeht, sehr erwünscht, während bei den möblierten Zimmern und Pensionen nähere Mitteilung über deren Lage unter Angabe des Monats-, Wochen- bzw. Tagespreises zu machen ist.

Eine Zusammenstellung der betreffenden Wohnungen und Zimmer wird daneben bei den vom Verkehrs- und Verschönerungs-Verein hier eröffneten beiden Auskunftsstellen (bei Herrn Carl Götz, Bahnhofstraße und bei Herrn Carl Schupp Neugasse) ausgelegt.

Wir hoffen, daß von diesen gemeinnützigen Einrichtungen ausgiebiger Gebrauch gemacht wird. (Telephon-Anruf Nr. 47 während der Dienststunden Bürgermeisterei.)

Weilburg, den 23. April 1914.

Der Magistrat.

Saison-Theater (Saalbau)

Weilburg a. d. Ruhr.

Gastspiel des Neuen Verbandstheaters Hanau a. M.

Direktion: Mathias Henß.

Dienstag, den 28. April, abends 8 1/2 Uhr

Sudermann-Abend!

Das Glück im Winkel.

Bürgerliches Schiedrama in 3 Akten.

Alles übrige wie bekannt.

Nur auf kurze Zeit

vorübergehend am Lager

ein großer Posten

Herren-Panamahüte.

Empfehle solche darum zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Ed. Kleineibst Nachf.

Fr. Glöckner.

Apollo-Theater Weilburg.

Heute Montag zum letzten Male

Die Spinne

nebst 8 weiteren, vorzüglichen Nummern.

Die Direktion.

L. Weigand.

!! Landwirte !!



Kauft transportable Hausbacköfen und Fleischräucher nur bei der ersten u. größten Spezialfabrik Deutschlands

Anton Weber, Niederbreisig
(Rheinland).

deren Fabrikate als die besten und billigsten bekannt sind. Neueste Preisliste gratis. Viele Zeugnisse über 10-jährigen Gebrauch.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weltbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Handbücher zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl. Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung der entsprechenden Anstalt. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzenbaulehre, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tierproduktionslehre, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathem., Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen beruhen, eine tüchtige allgemeine und eine vorzügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschule vermittelt u. das durch das Studium erworbene Reifezeugnis dieselben Berechtigungen gewährt wie die Versetzung nach der Obersekunda höh. Lehranstalten, verschaffen die Werke B u. C die theoretischen Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt, die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer beziehen wollen, um sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abonnenten vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Gymnasium, Das Realgymn., Die Oberrealschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Ausführl. Prospekte u. glänzende Dankeschreiben über bestandene Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt sind, gratis. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche Teilzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansichtsendungen ohne Kautzwanng bereitwilligst.

Bonness & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Farben!

Streichfertige Öl- und Lackfarben

in allen Farbentönen.

Wetterfeste und kaltwasserlösliche Farben,

1a gekocht holländisches Leinöl

für Fußbodenanstrich sehr geeignet,

1a rein amerikanisches Terpentinöl,

Bernsteinfußbodenlackfarben

schnell und steinhart trocknend,

Bronzen,

Gold, Silber, Kupfer und farbige in Briefchen und gebrauchsfertig.

Lacke und Seccatife

größte Auswahl — billigste Preise,

1a Bohnermasse,

Holzbeizen, Pinsel und Plafondbürsten,

in sehr reicher Auswahl,

sämtliche Putz-, Polier-, und Reinigungsmittel

Max Brückel,

Farbenhandlung,

en gros.

en detail.

Am 30. April trifft letzter Waggon

Saattartoffeln

ein,

Industrie, Up do date, Gila, Gassia, Vater Rhein.

Gg. Hauch.

Blau- leinene Anzüge

Malerei-Hosen, Jacken und Mittel,

Manchester-, Eisenfest- und Zwirn-Hosen,

Sommer-Joppen

empfehlen bestens

Gebr. C. & J. Dienstbach.

Inh.: Frh. Christmann.

Lehrling

zum baldigen Eintritt gesucht.

M. Kirchberger.

künstl. Düngemittel

empfehlen unter Gewährleistung

Georg Hauch.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott gefallen, unseren einzigen Sohn

Karl Wöhler

im Alter von 21 Jahren nach schwerem Leiden zu sich zu rufen.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern.

Weilburg, den 25. April 1914.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 3 Uhr von der Kapelle des neuen Friedhofes aus statt.

An die Zahlung

der rückständigen städtischen Gefälle als: 1) für Wasser-Abfuhrkosten pro 4. Quartal, 2) für Wasser-Abfuhrkosten pro 1913, sowie der Beiträge zur Ver- waltung der städtischen Berufs-Genossenschaft wird mit dem Jahresabschluss wegen, mit der Beilegung be- werden muß.

Weilburg, den 27. April 1914.

Der Stadtrechner.

Befanntmachung.

Der Steinriecher Otto Drees zu Merenberg beabsichtigt, auf seinem vom Königl. Domänenfiskus be- benen Grundstück Distrikt Hofwiese Kartenblatt 6, 41/1043 Gemarkung Merenberg ein

Wohnhaus

zu errichten.

Gemäß § 4 des Gesetzes betr. die Gründung von Anstalten in der Provinz Hessen-Nassau vom 9. 90 bringe ich dieses mit dem Bemerken zur Kenntnis gegen den Antrag von den Eigentümern, Nutzungsberechtigten und Pächtern der benachbarten stücke innerhalb einer Präklusivfrist von 2 Wochen, zwar vom 28. April bis 12. Mai d. J. bei dem Kgl. Landratsamt zu Weilburg Einspruch erhoben werden kann, wenn der Einspruch sich durch Tatsachen der a. a. D. bezeichneten Art begründen läßt.

Merenberg, den 28. April 1914.

Der Bürgermeister.

Hausmädchen

gesucht.

Wo sagt die Expedition.

Erbsenreifer

hat abzugeben.

Fr. Schlicht,

Schwanengasse 7.

Ein Junge

gesucht.

Ehr. Moser.

Poröse Hantjaken

Hemden und

Unterhosen

Gebr. C. & J. Dienstbach

Braver Junge

kann als Kellner

eintreten.

Hotel Stadt Weilburg

Wimburg.

Rhabarber-Plan

und Stiele zu

haben in der

Gärtnerei

bis nachmittags, von 1

gesucht.

Frau

Löhner